

Impuls

Pflegeausbildung darf der Covid-19 Pandemie nicht zum Opfer fallen

Die Covid-19 Pandemie hat Deutschland fest im Griff und fordert gerade die gesamte Bevölkerung heraus. Wir alle sind dazu aufgerufen, uns solidarisch zu verhalten, Abstand zu wahren und unsere sozialen Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren. Zu der aktuellen Situation nehmen wir, die Lenkungsgruppe Junge Pflege im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), im folgenden Papier Stellung.

Besonders betrifft die Pandemie Pflegefachpersonen in den Krankenhäusern, in der stationären Langzeitpflege und in der ambulanten Pflege. Die Lenkungsgruppe vertritt die Belange der jungen Pflegenden. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden. Sie gilt es besonders zu schützen, da ihnen noch wichtige Teile des Fachwissens fehlen. In allen Bundesländern kam es Mitte März zu Schließungen von Schulen und Kindertageseinrichtungen. Die Pflegeschulen, an denen die Auszubildenden den theoretischen Teil der Ausbildung absolvieren, wurden ebenfalls geschlossen und durften keine Präsenzveranstaltungen mehr anbieten. Diese Situation wurde von den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. An einigen Schulen wird der Unterricht nun digital weitergeführt und die Auszubildenden bearbeiten die Aufgaben mittels eines Selbststudiums. Diese komplett neue Situation stellt die Lehrenden und Lernenden vor große Herausforderungen. Viele Pflegeschulen, Hochschulen und Universitäten besitzen nicht die nötige technische Ausstattung, um digitale Unterrichtsmethoden anzubieten.

Einige Kurse wurden direkt in die Praxisstätten abberufen, um dort die Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen. Das erwartete vermehrte Arbeitsaufkommen soll, wie der eventuelle Ausfall von Personal dadurch kompensiert werden. Zu der geschilderten Situation und zu den besonderen Herausforderungen durch die COVID-19 Pandemie positionieren wir uns wie folgt:

1. Ausbildungsqualität muss gewährleistet bleiben.
2. Pflegeschulen, Hochschulen und Universitäten müssen die Schülerinnen, Schüler und Studierenden zeitnah auf den neuesten Informationsstand bringen.
3. Psychologische Betreuungsmöglichkeiten müssen angeboten werden.
4. Der Einsatz muss dem Ausbildungsstand entsprechen. Bei einigen begann die Ausbildung zum Pflegefachmann/ zur Pflegefachfrau am 01. April 2020 ohne jegliche Vorbereitung durch die Bildungseinrichtungen.
5. Keine praktischen Einsätze ohne vorherigen theoretischen Unterricht.
6. Praxisanleitung muss weiterhin im gesetzlichen Rahmen gewährleistet sein.
7. Prüfungsvorbereitung und der Inhalt der Prüfungen müssen angepasst werden.
8. Nötig ist Unterstützung der Pflegeschulen, Hochschulen und Universitäten, um digitales Unterrichten anbieten zu können. Die Gelder aus dem Digitalpakt Schule müssen unbürokratisch ausgeschüttet werden.
9. Es muss eine Anpassung der Regelung für die Probezeit erfolgen.

Regelmäßiger Austausch und die Weitergabe von Informationen müssen durch die Pädagog/innen gewährleistet werden. Der Kontakt zu den Lernenden kann zum Beispiel durch das Anbieten von Telefongesprächen gehalten werden, damit sie wissen, dass die Schule weiterhin ein fester Ansprechpartner bei Problemen ist.

Selbst erfahrene Pflegefachpersonen werden momentan vor große Herausforderungen gestellt. Es ist eine ungewisse Zeit, da niemand sagen kann, wie die Pandemie in Deutschland weiter verlaufen wird. Bei Schülerinnen, Schülern und Studierenden besteht eine große Gefahr der Überforderung. Somit ist es wichtig, dass sie bei Bedarf professionelle Betreuung einfordern können. Pflegepädagog/innen sind dazu aufgefordert, entsprechende Beratungsangebote zu vermitteln.

Die Schülerinnen, Schüler und Studierenden dürfen nur die Tätigkeiten übernehmen, die ihrem individuellen Ausbildungsstand entsprechen. Ein Einsatz ohne Berücksichtigung der jeweiligen Kompetenzen kann schwerwiegende Folgen haben. Die Lernenden dürfen nur ihren Kompetenzen entsprechend eingesetzt werden.

Es ist unbedingt zu vermeiden, dass die neuen angehenden Kolleginnen und Kollegen ohne jegliche theoretische Vorbereitung in den praktischen Ausbildungsorten eingesetzt werden. Ansonsten sind gefährliche Überforderungssituationen zu erwarten und daraus kann eine Erhöhung der Fluktuationsrate während der Ausbildung entstehen. Qualifizierter pflegerischer Nachwuchs wird dringend benötigt und sollte nicht „verheizt“ werden.

Die Praxisanleitung ist ein elementarer Teil der praktischen Ausbildung und sollte prioritär behandelt werden. Die Schülerinnen, Schüler und Studierenden brauchen weiterhin eine/n feste/n Ansprechpartner/in, gerade in dieser Ausnahmesituation. Die Qualität der Ausbildung darf nicht unter der aktuellen Krise leiden und muss sichergestellt werden. Praxisbegleitende Besuche durch die Pädagog/innen, die aufgrund des Besuchsverbotes momentan nicht möglich sind, müssen durch die Praxisanleiter/innen auf Station zu kompensieren bzw. zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen sein. Ohne gezielte Anleitung besteht die Gefahr der Überforderung.

Die angehenden Kolleginnen und Kollegen, die kurz vor ihren Abschlussprüfungen stehen, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Sie dürfen aufgrund der aktuellen Situation keine Nachteile haben. Dies ist vor allem bei der inhaltlichen Gestaltung der Prüfungen zu berücksichtigen.

Wir fordern finanzielle Hilfen, die unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden, um eine bestmögliche digitale Ausstattung für die Lehrenden und Lernenden zu gewährleisten.

Die Ausnahmesituation muss in der Probezeitregelung berücksichtigt werden, um die neuen Schülerinnen und Schüler nicht zu benachteiligen. Die Dauer der Probezeit sollte aber nicht künstlich verlängert werden. Prüfungsform sowie der Inhalt sollten auf die besondere Situation abgestimmt werden. Es ist von hoher Bedeutung, dass die neuen Auszubildenden keinen Nachteil durch die Pandemie erleiden.

Mit dieser Stellungnahme appellieren wir an die politischen Verantwortungsträger, Pflegeschulen, Hochschulen, Universitäten und praktischen Ausbildungsstätten in der gesamten Bundesrepublik. Die Zukunft der Profession Pflege darf nicht unter der Pandemie leiden, denn qualifizierter Nachwuchs wird dringend benötigt.

Lenkungsgruppe Junge Pflege

Berlin 18.05.2020

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) – Bundesverband e. V.
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin | Tel.: 030 – 21 91 570 | jungepflege@dbfk.de
www.junge-pflege.de